

G/S
6 June
III-2127

CZECHOSLOVAKIA

TRADE
Hotels

GENERAL MOOD
Entertainment

SPORTS

STANDARD
Prices

Entertainment Level In A Small Hotel

SOURCE BERLIN: for source description see Item No. 7281/52. Informant was administrator of his hotel, he liked company and spent quite a lot of time talking and listening to his guests.

DATE OF OBSERVATION: Until March 1952

+++

Das Hotel "Praha" in VILEMOV bei SLUKNOV hat außer den auf das Gasthaus angewiesenen ledigen Angestellten der National- oder kommunalunternehmen im Ort noch etwa 40 Stammgäste. Es sind hauptsächlich auch Angestellte der Nationalunternehmen "koh-i-noor" und "stap" oder der Kommunalun ernehmen. Diese sind meist gewesene selbstständige Gewerbetreibende oder Handwerker, die heute als Angestellte der Kommunalunternehmen in ihren ehemaligen Fachberufen arbeiten. Da VILEMOV mit der benachbarten Gemeinde MIKULASOVICE eigentlich zusammenhängt, kommen hierher auch Leute aus dem angrenzenden Teil dieses Ortes, die es hierher näher haben, als die Bewohner des am anderen Ende liegenden Teils von VILEMOV.

Es sind meist Leute, die gerne Karten spielen und plaudern. Sie erscheinen nicht regelmässig und auch nicht immer zu einer bestimmten Stunde. Sie müssen sich nach ihrer Arbeitszeit richten; einige kommen vor der Nachtschicht und müssen vor 2200 Uhr gehen, wenn die Nachtschicht beginnt; andere kommen wieder nach Beendigung der Nachmittagschicht, also nach 2200 Uhr bevor sie nach Hause gehen. Diese Stunden ändern sich selbstverständlich so, wie sich ihre Arbeitsschichten ändern. Es sind Leute, die ohne Gasthaus nicht leben können, Sie müssen drei, viermal wöchentlich, wenigstens auf einen Sprung (aspon na skok) kommen. Ihre Zeche beträgt höchstens 50 Kcs (drei bis vier Glas Bier,

(Over

manchmal auch ausserdem eine Presswurst mit Zwiebel und Brot.) Nur an Zahltagen geben sie mehr aus, 200 bis 300 Kcs.

Es sind nur wenige, die mehr trinken, als sie sich leisten können. Einer davon ist der Slowake BERANEC Michal, der im Ort eine kleine Landwirtschaft besitzt. Weil er oft alles, was er an Geld in die Hand bekommt vertrinkt (wenn er z.B. landwirtschaftliche Produkte an die Genossenschaft abführt und sie teilweise bezahlt bekommt) geht es seiner Familie schlecht. Er hat schon zwei seiner sieben Kinder nach NOVY BOR gegeben, wo sich eine Art Findelhaus befindet und wo kinderlose Ehepaare Kinder zur Adoption auswählen können. Über diesen Mann und auch über den Schuldner SKRANC (fnu), der auch gerne mehr trinkt, als er verträgt, hatte der Leiter des Hotels einen Wink vom ONV in RUMBURK bekommen, ihnen nichts zu trinken zu geben, wenn sie schon angetrunken waren.

Unter den Stammgästen sind zwei Personen bemerkenswert: Ein Meister in den "Koh-i-noor" Werken, der ein Opfer der Zeit ist. Diese ca 50-jährige Mähre aus der Walachei (Moravan z Valasska) war während der ersten Republik Leiter der Maschinenwerke der Firma Bata in ZLIN. Er verdiente viel, lebte gut und hatte sogar ein eigenes Auto und war Mitglied der katholischen Vlkspartei (lidová strana.) Bei der politischen Überprüfung im Februar 1948, die für die führenden Angestellten der Bata-Werke damals öffentlich auf der

Bühne des Theaters in ZLIN durchgeführt wurde, wurde er vom Vorsitzenden der Prüfungskommission gefragt, was er über die heutige und die ehemalige Führung des Unternehmens denke. Er sagte, daß zwischen der heutigen und der ehemaligen Führung ungefähr ein solches Unterschied bestehe, wie zwischen seinem Geigenspiel und dem des KUBELIK. Diese Antwort kostete ihm die Stellung. Er kam nach VILEMOV, wo er bei den "Koh-i-noor" Werken als Meister eine viel bescheidenere Existenz fand. Da er jetzt viel weniger verdient als früher, hat ihn auch seine Frau verlassen. Er lebt ganz verkommen, vernachlässigt sich und hat oft wochenlang kein reines Hemd an. Wenn ihm andere Gäste sagen, er solle mehr auf sich halten, antwortet er, er habe keine Interesse daran. Er ist oft betrunken und versauft fast seinen ganzen Verdienst. Wenn er betrunken ist, setzt er hinter jedes Wort, das er an einen anderen Gast richtet, das Wort "Genosse" und ruft ununterbrochen allen Gästen "Praci cest" zu.

Der zweite merkwürdige Stammgast ist JANALIK Alois. Er arbeitete bis Herbst 1950 in den "Koh-i-noor" Werken als Maschinenschlosser. Er war Kommunist, aber ein ganz ruhiger und unauffälliger Mensch. Im Herbst

trat er eine einjährige politische Schulung an. Als er am 1. Oktober 1951 zurückkam, wurde er zum Oberingenieur bei derselben Firma befördert. Die politische Schulung hat auch ihre Früchte gezeigt. Er ist heute mehr als ein 100 prozentiger Kommunist. Er spricht nur in auswendig gelernten Phrasen und verteidigt alles was die kommunistische Führung tut. Da er aber kein Spitzel und kein Denunziant ist, versuchten einige Gäste, als sie nach seiner Rückkehr von der Schulung seine kommunistische Überzeugung erkannten, bei einer Flasche Wein ihn wieder zu heilen. Trotz des alkoholischen Einflusses blieb er hart. Er liess sich nicht überzeugen und wiederholte immer wieder: Lassen Sie mir meine Überzeugung. Ich weiß, es kann sein, daß ich für sie einmal sterben muß, aber ich bin bereit für sie zu sterben."

Obwohl er kein Denunziant ist, hört jede Unterhaltung sofort auf, oder bekommt eine andere Richtung, wenn er erscheint. Er betrachtet alles, worüber gesprochen wird, nur vom politischen Standpunkt und vergiftet mit seinen auswendig gelernten Phrasen die vor seiner Ankunft so gemächlich gewesene Atmosphäre. Die Gäste, trotzdem sie sich dessen oft nicht klar bewußt sind, sind durch seine Anwesenheit gereizt und beginnen immer spitze Bemerkungen zu machen, um ihm zu provozieren. Im Februar 1952 drehte sich die Unterhaltung hauptsächlich um die Olympiade in OSLO und um die Erfolge, die dort die tschechoslowakischen Vertreter hatten. Die Gäste sprachen und kritisierten ganz sachlich die Erfolge der tschechoslowakischen Teilnehmer, solange JANALIK nicht da war. Gleich nach seiner Ankunft begannen sie - es wurde eben über Eishockey gesprochen, mit spitzen Bemerkungen: "Ja, wenn ZABRODSKY gespielt hätte, hätte es ein noch besseres Spiel gegeben!" Darauf erwiderte JANALIK gleich: "Was, die parfümierte Primadonna? Nein, heute haben wir andere Vertreter, politisch bewußte, die die amerikanische Art des Sportlebens auf dem Eis ablehnen - unsere Jungen schlagen nicht den Gegenspieler mit dem Mockeyschläger über den Kopf, wie es die westlichen Spieler mit Vorliebe tun." In diesem Ton stritten sie mit JANALIK weiter.

Die Unterhaltung während der Olympiade drehte sich überhaupt meist nur um die mit ihr zusammenhängenden sportlichen Ereignisse. Verschiedene Meisterschaftsspiele wurden auch in die Wetten der "Staska" ("tatni sázková kancelár") aufgenommen, und die Gäste verbrachten Stunden und Stunden mit Mutmassungen, Erwähnungen und einem regen Meinungsaustausch über die bevorstehenden Veranstaltungen, ebenso wie über die Ursachen der Ergebnisse der Veranstaltungen, welche bereits stattgefunden hatten.

(Over)

CZECHOSLOVAKIA

(3)

Ausser Sport und "Staska" -Gesprächen gibt es noch zwei Hauptthemen der Unterhaltung der Gäste: der Austausch der bei der Arbeit gemachten Erfahrungen; Normen werden umgerechnet; es wird über die Möglichkeit oder Unmöglichkeit ihrer Erfüllung gestritten oder diskutiert; je nach der Laune werden auch hie und da Witze gemacht. Das beliebteste Thema aber sind die Erinnerungen an die Zeit der ersten Republik: was man damals für wenig Geld alles kaufen und wie man billig essen und sich kleiden konnte. Die Vorkriegslöhne und-verdienste werden immer wieder aufgezählt. Dies ist das Hauptunterhaltungsthema, wenn diese Leute beim Bier sitzen. Wenn sich die Jüngeren hie und da hineinmischen und einwenden, dass es aber doch damals viele Arbeitslose gab, was heute nicht mehr der Fall ist, werden sie scharf zurechtgewiesen: arbeitslos waren nur die Leute, die nicht arbeiten wollten und denen es lieber war, mit der Harmonika durch die Strassen zu wandern (wobei sie ZAPOTOCKY meinen.)

Wenn gute Laune herrscht, werden hie und da auch Witze gemacht, die aber nur die Anwesenden betreffen: Wenn ein armer, geplagter Landwirt erwacht, rufen sie ihm zu: "No, komm her, Du Klake, bestelle doch etwas für uns alle. Gewiss hast Du soviel Geld, dass Du nicht w isst, was Du damit anfangen sollst, trotzdem sie wissen, dass er in der Tasche höchstens Geld fuer zwei Gläser Bier hat. Wenn der elektrische Strom schon lange ausgeschaltet ist, was fast jeden zweiten Tag ausser Sonnabend und Sonntag wenigstens für eine halbe Stunde (meistens zwischen 19 und 21 Uhr) vorkommt, beginnen die Gäste zu skandieren: "Poslete nam zase PIEKa, at nam sviti elektrika" (Schicken sie uns wieder PIECK, damit das elektrische Licht brennt. - Während der Zeit des Beusches v n PIECK in der CSR wurde der Strom nämlich nicht ausgeschaltet.

Über Politik wird nie gesprochen. Auch politische Anekdoten werden hier beim Wirtshaustisch nicht erzählt. Diese flüstern sich die Gäste unter vier Augen zu.

Die gemüthliche Laune wird aber oft durch das Erscheinen der bekannten Spitzel und Denunzianten gestört. Sobald diese erscheinen, herrscht gleich Stille im Saal oder es wird nur über allgemeine Sachen gesprochen. Spitzel, die in diesem Hotel verkehren, sind folgende Personen:

MACIGA Miroslav, Vorsitzender der CSM Organisation in VILEMOV, Weberaktivist im Nationalunternehmen STAP in VILEMOV. Seine Photographie hängt in allen möglichen Propagandakästen in der ganzen Umgebung. Für außerordentliche Leistungen - die Bewohner meinen eher für die Spitzeldienste, bekam er im Jahre 1951 als Belohnung ein Motorrad. Im Jahre 1950 bekam er für diesen Titel einen Radioapparat.

(Over)

CZECHOSLOVAKIA

(4)

KOVANDA Josef, Wegmeister (cestar) und Sicherheitsreferent des MNV von MIKULASOVICE.

KUCERA Josef, Angestellter und Mitglied der Betriebsmiliz der Firma "Sandrik" in RUMBURK.

EVAL. COMMENT: No confirmation available, but all localities and the mentioned hotel "Prah" are correct. The whole information seems quite accurate as a report on the morale and conversations. All names of persons UNCONFIRMED.